

Die, die sie spielte

Von Skype, Tom Schilling und dir abgewandt, bat ich die zwei Damen am Nebentisch, doch für einen Moment bitte kurz still zu sein, zwei Tische weiter werde über mich geredet.

„Was glaubt er denn, wer er ...“

Ich beugte mich nach vorne, um besser, was da. Verhedderte mich in meinem linken Ärmel meiner Sommerjacke, als ich dabei war sie auszuziehen, mit dem rechten Arm zuerst, wie es meine Art ist. Meine Handfläche rutschte zweimal von der Tischkante ab, ich zwinkerte trotz Sonnenbrille, und der Stoff des Shirts um meine Schulterblätter herum wurde warm. Ob ich schwitze, du. Du hättest dir auch nach dem Waschen die noch feuchte Wäsche direkt an den Körper gepresst.

Ein Wetter, dass Leute das Außen suchten, und die, die nicht im Freibad waren oder keinen Balkon besaßen, tranken Kaffee. Menschliches Mobiliar hatte im Außenbereich des Cafés Platz genommen und war am Leben. Zwischen Gesichtern, Händen und bunt an den Stellen, wo sie nicht nackt waren, waberten die angetriggerten Satzketten der proseccóschen Gespräche, rhythmisch untermalt von gegen Porzellan gerührten Messinglöffeln und in die Luft geschlagenem Zeitungspapier. Und darunter irgendwann gehäuft *Elias* von den beiden Mädchen da vorne.

„Glaubt er denn wirklich, er kommt damit...“

Mehr verstand ich nicht, ich meinte ein diskursbestimmendes Adjektiv auszumachen, aber da hätte ich mich auch irren können und tat mal so.

Der Chef des Cafés huschte umher und verteilte aus einer Espressokanne eine Runde Gratis-Shots an alle. Ich nahm dankend die Verlängerung entgegen, schüttete etwas Milch hinterher, um die Farbe zu wahren und hielt das Schwarzweiß zu Braun in die Kamera.

Ich sah auf den Bildschirm. Du bist in deinem alternativen Arbeitszimmer umhergestreunt, dieser eine Raum im Keller deines WG-Apartments, den du für dein Job entsprechend eingerichtet hast. Manche Kunden wollten diese Anonymität abseits der Hausbesuche. Davor hatte der Raum einem Theaterstudenten eine Etage unter dir gehört, der aber von heute auf morgen aus nicht weiter legal nachvollziehbaren Gründen ausgezogen ist und die Requisiten seiner lokalen Theater-/Performance Crew dort hinterlassen hat, die dort nach kurzer Absprache mit dem Hausmeister übernommen hast. Ich fragte mich, welche der Spielzeuge und Dinge du schon alles eingesetzt hast. 1:1-Reproduktionen unserer Einrichtung, zumindest dem Teil davon, der nicht Mobiliar und Funktionsgegenstand war, sondern diese Beziehungsspuren außerhalb des Ganzen. Sie mussten als Basismaterial für etwaige Projektionsanspielungen deiner Kunden erhalten, und so dienten unsere gemeinsam geteilten Gegenstände als der durchschnittliche Querschnitt einer jeden Beziehung.

Gerade warst du damit beschäftigt, ein feuchtes Handtuch auf den Boden zu werfen und Socken im Raum zu verteilen, während du mit einer Hand dein nachhimmelblaues Abendkleid unterhalb der Brüste festgehalten hast. Hast es ein Stück hochgeschoben, dich mit dem Rücken zu mir gestellt, deine schulterblattlangen, straßenkötterblonden Haare über den Nacken gestrichen und versucht, den Reißverschluss zuzuziehen. Deine Hände geformt wie zwei nach unten gespiegelte Schwanenhälse. Dein Kinn auf die Schulter gelegt mich gefragt, ob ich dir hier kurz behilflich sein könnte. Von deinen vier kleinen Leberflecken abgelenkt, die von der Wirbelsäule an im Verlauf einer halben Parabel unter dein rechtes Schulterblatt verschwanden, ich hätte gern dort hineingebissen, griff ich geistesabwesend nach dem Reißverschluss und stieß auf Glas.

Du hast laut aufgelacht. Ich war verärgert, und auf einmal schlich sich der Gedanke herein, wie viele Scheingeldgriffel deiner Kunden das wohl schon im Zuge deines Routinevorspiels gemacht haben.

Was ich denn heute noch vorhätte.

- Ach, betrinken oder aufhängen, muss sich noch klären.

- Schon wieder? Du warst doch schon gestern jenseits des Horizonts, du weißt doch, dass dir zu viel Alkohol nicht gut tut ... Oh

Hast den Kopf geschüttelt und von deinem letzten Kunden gestern erzählt. Er hatte dir den Mantel nicht abgenommen. Auf deine Frage wies er mit einer ziellosen Bewegung in den Raum. Nirgends ein Kleiderständer oder etwas, das Ähnlichkeit mit einer Garderobe besaß. Kleidung im ganzen Raum verteilt, achtlos über Stühle, Hantelbank und halb ausgepackte Umzugskartons geworfen. Du bist dir mit der Hand über deine klammen Oberarme und den nassen Nacken gefahren, dann hast du dir das Bedürfnis des Kunden verifizieren lassen. Drei Fotos verlangst du für gewöhnlich von deinen Auftraggebern. Auf seinem Smartphone wischte er durch die üblichen Idyllen zwischen Sonnenbrillenstrandumarmung, sinnlich versuchter Aktfotografie und morgendlich zerzausten Bettdeckengewühl. Die beiden hatten dieselbe Haarfarbe, die du mit straßenkötterblond beschrieben hast. Mit einem Nicken die Verifizierungsmaßnahme mit als für okay befunden abgeschlossen hast du ihm die Fotos zurückgegeben. Es war ein sehr neuer Berufsstand, den du hier ausführst, zumindest in seinen Anfängen willst du da ein gewisses Maß an Ordnung einhalten und eine gewisse Berufsehre gewahren. Außerdem hast du nicht die geringste Lust, auf die Mutter, den Vater oder sonst jemanden projiziert zu werden. Das sollen andere erledigen.

Mit seinem Smartphone in der Hand ging er zurück zur Couch. Aus den Augenwinkeln hast du gesehen, wie er ein rotes Klebeband von

der Webcam seines Laptops abzog. Hast versucht dich deiner Einstiegsfrage zu erinnern. Die Dusche befand sich in der Küche, neben der Spüle und dem Gasherd. Vorsichtig mit deinen Füßen die durcheinander liegenden Töpfe und Teller beiseitegeschoben und überlegt, wie wohl die Beziehung des Kunden zu seiner Exfreundin ausgesehen hatte und wie er im Bett war, obwohl letzteres eigentlich nicht zu deinen Aufgabengebieten gehörte. An dem dunkelblauen Sportshampoo gerochen und zurück in das Wohnzimmer gegangen.

- Langsam sollte ich wirklich mal mein eigenes Shampoo zu dir mitbringen, ich riech ja schon wie deine Freunde!

Sein Feuerzeug glitt an dem Kronkorken der Bierflasche ab und knallte ihn gegen das Kinn.

- Ist das jetzt schon Teil von... davon?

während er auf die Geldscheine auf dem Tisch wies.

- Das musst du wissen. Bezahlen tust du auf jedenfalls bereits.

Mit einer verscheuchenden Handbewegung winkte er ab, öffnete mit der anderen Hand das Bier, trank einen großen Schluck und stellte sich vor dich, so, dass sie die Reste an seinem Kinn sehen und riechen konnte.

- Weißt du eigentlich, wie sehr scheiße du warst, ist dir das eigentlich jemals aufgefallen, wie du...

Er stockte in seinem Ausbruch, du hast ihn weiter angesehen und er zu Boden.

- Du musst wahrscheinlich erstmal etwas über sie wissen, oder?

- Wenn du willst. Nötig ist es aber nicht. Die eigentliche Szene ähnelt sich dann doch immerzu. Und das bisschen Improvisation an einzelnen Stellen bin ich schon gewohnt.

Unsicher ging er zurück an den Laptop und machte Musik.

- Das war übrigens unser Song.

Ein Link landete in unserem Chat. Ich öffnete das Musikvideo und ein Gefühl unweigerlich begleitet mit einer gewissen Belanglosigkeit überkam mich, weil, auch unser Song.

Ich wollte etwas fragen, als eine der Bedienungen an meinen Tisch trat.

„Passt alles?“

Ich bemerkte sie nicht gleich und lächelte verfahren.

„Danke, erstmal nichts“.